

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 14. Januar. Der Reichsanzeiger widmet dem Prinzen August von Württemberg einen sehr ehrenvollen Nachruf, in dem besonders seine Berufstreue, seine Liebe für die Dynastie und das Land, dem er seine Dienste gewidmet, seine ritterliche Gesinnung, seine Milde und Wohlwollen gegen Untergebene hervorgehoben wird. Das Andenken an seine wahre Humanität wird im Gedächtniß seiner Zeitgenossen fortleben, wie ihm seine militärischen Tugenden und ruhmvollen Thaten eine dauernde Erinnerung in den Annalen der Heeresgeschichte sichern.

Die Dampferkommission des Reichstages berät an jedem Abend bis gegen Mitternacht. Es gilt ein technisches Material zu bewältigen, wie es seit lange nicht bei einem Gehege vorgelegen hat. Man hat jetzt die Zweiglinie Hongkong-Schangai-Japan-Korea debattirt und jodann die australische Linie. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Abg. Bamberger kündigte einen Centralantrag an, zunächst nur die asiatische Linie auszuführen und aus dieser Material für die australische zu gewinnen. Die definitive Annahme des Geheges tritt jedenfalls immer deutlicher hervor.

Der „Westf. Merk.“ bringt das mehr als fomische Gerücht, Bennisgen solle zweiter Director im Auswärtigen Amt werden.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die 150 000 Mark zu Afrisaforschungen (gegen den Widerspruch des Abg. v. Hüne (Centrum) bewilligt. — Beendigt ist auch die Beratung des Marineetat. Sämtliche Forderungen wurden unverändert bewilligt. — Der Landtag des Fürstenthums Schaumburg-Lippe hat trotz des energischen Wider-

standes der Regierung die Aufhebung des eigenen Landgerichts beschloffen. Die Kosten für diesen Luxus ruinirten das kleine Land.

Die Londoner „Times“ meint, trotz aller Freundschaft für Deutschland dürfe man Madagaskar nicht außer Augen lassen, und müsse England's Interessen in Aegypten gegen Vorschläge, wie die französischen, sicher stellen. Manche Ruf wird es allerdings noch zu machen geben dabei.

Oesterreich-Ungarn. Die Triester Handelskammer hat ein Gesuch an den österreichischen Handelsminister gerichtet, er möge darauf hinwirken, daß Triest Ausgangsstation der deutschen Dampferlinie werde, und die übrigen Handelskammern um Unterstützung dieses Beschlusses erjudt.

Frankreich. Eine neue Unannehmlichkeit erwacht für die Franzosen jetzt in dem unter ihrer Verwaltung stehenden Königreich Kambojda. Unzufriedenheit herrschte dort schon längst und jetzt hat ein Bruder des Schattensängs eine Empörung angefaßt. Es sind sofort Truppen zur Unterdrückung abgeandt.

Ueber die französischen Vorschläge in der ägyptischen Finanzfrage wird viel hin und her geschrieben. Entschieden ist noch nichts.

Rußland. Die kaiserliche Familie ist nach Petersburg am Dienstag übergesiedelt. Aus Anlaß des Neujahrstages fand große Kour statt.

Das Budget pro 1885 weist ein Defizit von circa 700 000 Rubeln auf.

Asien. Die „Times“ meldet, China und Japan hätten sich über Korea geeinigt. Am 9. d. M. sei ein bezüglicher Vertrag abgeschlossen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 13. Januar. Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung ohne Debatte die Vorlage, be-

treffend die Beschaffung eines Dampfers und einer Dampfbarlasse für den Gouverneur von Kamerun, in dritter Lesung und wandte sich darauf der weiteren Beratung des Militär-Etats zu. Im großen und ganzen gelangten die Anträge der Kommission zur Annahme; bei zwei Positionen jedoch wurde entsprechend den respectiven Anträgen der konservativen Abg. v. Salbern-Abolim und von Masow die von der Kommission abgeänderte Regierungsvorlage wiederhergestellt. Im Laufe der Debatte über die Natural-Verpflegung der Truppen nahm der konservative Abgeordnete Freiherr v. Malsbahn-Gültz, welchen der Abgeordnete v. Schalscha (Centr.) lebhaft unterstützte, Gelegenheit, gegenüber den Ausführungen der Redner der linken Seite des Hauses für eine mögliche Berücksichtigung der Produzenten beim Einkauf von Fourage einzutreten und den Zwischenhandel zu bekämpfen. Nach Annahme der einzelnen Titel des betreffenden Kapitels vertagte sich das Haus am Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Initiativanträge aus dem Hause.

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 15. Januar. 1871 (15.—17.) General Werders Ehrentage.

Merseburg, 14. Januar.

§§ Sitzung der Stadtverordneten am 12. Jui. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung begrüßte der Herr Vorsitzende die Mitglieder der Versammlung zur ersten Sitzung im neuen Jahre. Demnach wurde das Anbenken an den verstorbenen ehemaligen langjährigen Stadtverordneten Herrn Rindfleisch durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Der Herr Vorsitzende macht bekannt, daß der Versammlung von einem nicht genannten sein wolkenden Herrn eine Waburne geschenkt worden sei.

Sobann fand die Wahl des Büreaus unter Leitung des Herrn Sichter und Witte statt.

Es wurden gemählt:

1) Als Vorsitzender Herr Dr. Krieg mit 24 von 25 abgegebenen Stimmen. 1 Stimme fiel auf Herrn Witte.

2) Als Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Professor Witte ebenfalls mit 24 von 25 abgegebenen Stimmen.

1 Stimme erhielt Herr Mißke.

Die Herren Krieg und Witte nahmen die Wahl an.

Die Versammlung wählt per Acclamation den Stadtsecretair Müller auch für das laufende Jahr zu ihrem Schriftführer unter den bisherigen Bedingungen.

Inseraten-Teil.

Mobiliar-Auction

in Merseburg.

Sonnabend, den 17. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an sollen im hiesigen Rathskellersaale 1 Flügel, 3 gute Sophas, verschiedene Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Bettstellen, Federbetten, 2 Nähmaschinen, Wand- u. Taschenuhren, gut erhaltene Kleidungsstücke, neue Reisekoffer, Schulranzel, Handschuhe, sowie 1 Partie Cigarren und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.

Merseburg, den 11. Januar 1885.

Paul Rindfleisch,

Auctions-Commisfar und Gerichts-Exarator.

Musholz-Auction.

Wegen Aufgabe meines Geschäft's bin ich Willens, mein noch vorhandenes Musholz, bestehend in trockenen und geschnittenen Hölzern, meistbietend gegen baare Zahlung zu verkaufen, wozu ich auf den

20. Januar, 10 1/2 Uhr,

in meinem Revier einen Termin anberaume und hierzu Kauf-lustige einlade.

Kaufberg, den 12. Januar 1885.

Karl Schmöller, Stellmachermeister.

Gasthaus-Verkauf.

Mein in Bündorf belegenes Gasthaus und Material-Geschäft, beides in flottem Vertriebe, beabsichtige ich zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen mit mir in Unterhandlung treten. Bündorf bei Merseburg.

G. Horn.

Sonnabend den 17. d. Mts. trifft ein Transport bester Altenburger hochtragender und neumelfender

Kühe,

sowie einige sehr schöne Zuchtbullen zum Verkauf ein.

Otto Heilmann,

Gasthof „zum goldenen Hahn“ in Merseburg.

100 Mark Belohnung!

Auf unserem Grundstücke ist ein ca. 6 Meter langes Kupferrohr gestohlen worden. — Wer den Dieb so nachweist, daß er angezeigt werden kann, erhält von uns **50 Mark Belohnung**, — nöthigenfalls unter Verschweigung seines Namens. Wird der Dieb aber rechtskräftig verurtheilt, so zahlen wir **100 Mark Belohnung**.

C. W. Julius Blancke & Co.

50 Pfennig-Bazar.

Mache hiermit bekannt, daß mein in Holz-, Glas-, Porzellan- und Blechwaaren reich assortirtes Lager von

Wirtschafts-Gegenständen

wieder vollständig renovirt ist.

Gleichzeitig empfehle

Gesichtsmasken und Kopfbedeckungen aus Papier, in großer Auswahl, billig und schön.

Böhmelt.

Bürger-Gesang-Verein.

Der

Maskenball

findet

Donnerstag, den 5. Februar 1885

in den gesammten Räumen des „TIVOLI“ statt. Soweit es der Raum gestattet, wird der Beteiligung von „Nichtmitgliedern“ gern entgegen gesehen und sind Anmeldungen zur Theilnahme bei den Herrn J. G. Reichelt (Markt) und A. Henkel (Delgrube) baldigst zu bewirken.

Alles Nähere durch die Programme. **Der Vorstand.**



Als stellvertretender Schiffsführer wird ebenfalls per Acclamation Herr Rindfleisch gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an.

Demnächst wurden als Mitglieder der Bahl-Commission pro 1885 die Herren: Witte, Grube, Lorenz, Meißner, Nisch, Schwarz und Wolny gewählt.

Es wurde nun wie folgt verhandelt:

1) Die Versammlung erklärt sich mit den Forderungen in der Verhandlung vom 29. November pr. bezüglich der Schlammansäufungen vor dem Hörsenburchlässe in der Leichstraße in den Gottshardsteich einestanden.

2) Der Gr. u. l. Es ist allgemein bekannt und als ein großer Uebelstand empfunden, daß es mit der Reinlichkeit und äußeren Ordnung im Rathhause schlecht bestellt ist.

Dieses so, wie es wünschenswert erscheint, muß, fortgesetzt aufrecht zu erhalten, dürfte auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo dem Entfernen von Rathhause wohnenden Polizei-Sergeanten Thomas die Reinigung und Heizung für 160 Mk. pro anno übertragen ist, außerordentlich schwierig sein es muß nach der Ansicht des Magistrats vielmehr ein Kastellan im Rathhause selbst placirt werden, denn nur dann kann er fortwährend auf Ordnung und Reinlichkeit sehen und hervorretende Mängel und Uebelstände sofort beseitigen.

Magistrat hat Angebots dieser Notwendigkeit beschloffen, sofort eine Kastellanwohnung im II. Stock, an der südwestlichen Ecke des Rathhauses bestehend aus Stube, Kammer und Küche einzurichten. Die Kosten dafür incl. Beschaffung eines neuen Küchenschofens, sowie für die gleichzeitige Instandsetzung eines neben der Stube liegenden Deputations-Sitzungszimmers wie eines Sprechzimmers für den Zahnarzt Pech, der sich, wie bereits früher erwähnt, erboten hat, Armen an einem Tage der Woche seine Dienste unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, betragen 580 Mark.

Magistrat bittet die Versammlung die Einrichtung zu genehmigen und die Kosten dafür sub Tit. „Ausgaben“ der Kammerei-Kasse zu bewilligen.

Er hat alsdann weiter beschloffen, die Kastellansgeschäfte dem neu angestellten Wege- und Bau-Aufsicher Ernst, welcher die erforderlichen Geschäfte bisher fann und der die betreffenden Functionen zu übernehmen bereit ist, zu übertragen unter folgenden Bedingungen:

Ernst erhält freie Wohnung im Rathhause, auch freies Brennmaterial zum Heizen und Kochen, sowie 250 Mark baar, in monatlichen Raten postnumerando zahlbar. Er hat sich dafür die zur Wahrnehmung der Kastellansgeschäfte erforderlichen Utensilien und Gegenstände, wie Besen

Schuppen, Gefäße, Sand Sägelpläne und dergl. selbst zu beschaffen und zu erhalten.

Magistrat bittet die Versammlung diesen Beschluß zu genehmigen, was auf den Antrag des Referenten geschieht. 3) Ref. B. c. o. l. Der Rentier Krimmling hier richtet an die städtischen Behörden das Gesuch:

Die Verlängerung der Rohrneyanlage von der Ecke der Steinstraße bis zu seinem Grundstücke in der Lobigtauerstraße und die Erleuchtung dieser Straße durch Gas mittelst sechs aufstehender Gandelaber geneigt zu beschließen zu wollen.

Er selbst erbietet sich von den ca. 600 Mk. betragenden Kosten die Hälfte mit 300 Mk. zu tragen und außerdem die Kosten der Aufstellung von 4 Laternen à 100 = 400 Mk. insgesamt also auf seinen Theil Mk. 700 zu zahlen ohne Anspruch auf Rückgewähr. Die andere Hälfte der Rohrneyanlage Mk. 300 und die Kosten der andern 2 Laternen Mk. 200, in Summa 500 Mk. würden der Gas-Anstalt zur Last fallen, doch dürfte Letztere bei diesen Anerbietungen nicht zu kurz kommen und aus der Gas-Abgabe zur Straßenbeleuchtung und den von Krimmling in seinen Grundstücken beabsichtigten Gasanlagen mit circa 30 Flammen einen genügenden Ertrag für ihre Neu-Anlagen zu erwarten haben.

Für die der Stadtgemeinde aus dem Brennen der neu hinzu kommenden sechs Straßenlaternen entstehenden jährlichen Kosten von ca. 130 bis 150 Mk. zieht Krimmling in Betracht, daß von der letzten Laterne an der Steinstraßen-Ecke an noch eine große Strecke der Lobigtauerstraße zu beiden Seiten bebaut worden sei. Die Gas-Deputation empfiehlt das Gesuch zur Genehmigung. Magistrat ersucht die Versammlung ebenfalls um Genehmigung, was auf den Antrag des Referenten geschieht. Hierauf geschlossene Sitzung.

* Es wird beabsichtigt, in dem Sommer-Fahrplan 1885 den jetzt nachmittags 5,50 von Berlin abgehenden gemischten Zug in einen Personenzug umzuwandeln und, bei gleicher Abgangszeit von Berlin, so schnell gehen zu lassen, daß er 9,28 abends in Halle eintrifft und also Anschluß an den nach Thüringen gehenden Zug gewinnt. Es soll ferner zwischen Eisenach und Bitterfeld ein neuer Schnellzug I. bis 4. Klasse eingelegt werden: ab Eisenach 5,40 früh, ab Halle 9,12, Bitterfeld 9,50, Berlin 12,30 mittags;

zurück ab Berlin 2,30 nm., Bitterfeld 4,53, Halle 5,34, an Eisenach 9 Uhr abends.

* Ueber das Getreide des Hamsters berichtet man aus Quersfurt folgenden Fall: Ein Landmann hörte beim Pflügen einen Hasen schreien. Er sprang hinzu und sah, wie ein Hamster einen ziemlich ausgewachsenen Hasen biß, der Hase verendete kurz darauf, während der Hamster in seinen ziemlich nahen Bau entkam. Man hat schon wiederholt Gerippe junger Hasen in der Nähe von Hamsterbauten aufgefunden.

** Heute Morgen erwachte Merseburg unter einer ziemlich starken Schneedecke, die im Laufe des Tages durch den fortwährenden dünnen Schneefall langsam aber stetig an Stärke zunahm. Allem Anschein nach will Frau Holle auch noch nicht so bald wieder aufhören uns die weißen Flocken auf die Erde zu senden, der Himmel sieht wenigstens jetzt zur Mittagszeit noch recht grau-weiß aus.

* Der Rechnungsabschluß des hiesigen Vorschußvereins, E. G., pro December 1884 ergiebt eine Einnahme von 371874 Mk. 2 Pf., eine Ausgabe von 319309 Mk. 64 Pf., mithin einen Bestand von 52564 Mk. 38 Pf.

** In einem benachbarten Dorje ist man beim Ausgraben eines Kellers auf ein menschliches Gerippe gestoßen. Dasselbe lag in einer 7 Fuß langen und 2 Fuß breiten, von starken Blatten eingefassten Oeffnung, in welcher sich noch ein leerer Topf befand. Ganz wahrscheinlich hat man es hier mit einem Hünengrabnis zu thun.

** Das nächste allgemeine deutsche Sängerbundesfest soll in Wien abgehalten werden.

** Unterm Pantoffel stehen! Ueber den Ursprung dieser Redensart berichtet der schwä-

Landgüter

in der Gegend von Weimar, verschiedener Größe, weisen wir kostenfrei als verkäuflich nach und bitten wir geehrte Reflectanten sich mit uns in Verbindung zu setzen
Carl Apel & Sohn, Weimar.

Pferd-Verkauf.

Ein Schimmel, Wallach, gutes Arbeitspferd, ist als überzüglich preiswerth zu verkaufen in
Creppau Nr. 14.

Gesucht zu sofort ein **gut möbl. Zimmer.** Offerten unter **H. 10** mit Preisangabe an die **Exp. des Kreisbl.**

Der Bazar.

Mittels Damen-Beihung. Sonabend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.
Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, enthaltend 2000 Abbildungen.

24 Supplemente mit circa 400 Schnittmuskeln u. Beschreibungen. Selbst die ungeschickteste Hand kann danach ein gutstehendes Kleidungsstück ausstatten u. anfertigen.

12 color. Modenbilder.

24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen u. Illustrationen.

Ferner vom 1. Januar 1885 ab:

24 Unterhaltungs-Weißblätter zu den Moden-Nummern.

Alle Preisbedingungen und Bestellungen nehmen jederzeit Abkommens entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagsbandlung Berlin W. Wilhelmstr. 40/47.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

Stotternde,

welche beim Singen nicht flattern, finden in meiner Heilanfakt vollständige Heilung und erhalten eine natürliche Sprache wie jeder gesunde Mensch. Honorar nach vollendeter Heilung. Spracharzt **Gerbts, Bingen a. Rh.**

Amtlicher Heilbericht.

Herrn **Johann Hoff**, R. A. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

K. K. Feldspitaler-Direction etc. Schleswig.

Bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, grossem Säfteverlust und Abmagerung hat das **Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier** als ein ausgezeichnetes Mittel gewirkt. Es hat sich in allen beobachteten Fällen als ein sehr gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels enthaltendes Getränk erwiesen.
Pirz, Kriegsbevollmächtigter, v. Gayersfeld, Major, Dr. Mayer, Regimentsarzt.

Preise: 6 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier 3,60 Mk. — Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen à 3 Mk., 1,50 Mk. u. 1 Mk. — Malz-Chocolade pr. Pfd. I. 3,50 Mk., II. 2,50 Mk. — Eisen-Malzchocolade I. à Pfd. 5 Mk., II. à Pfd. 4 Mk. — Malzchocoladenpulver à Büchse 1 Mk. — Brau-Malzbombon à 80 Pf. und à 40 Pf. pro Beutel. — Aromatisches Malz-Toilettenseife I. Mk. 1,00, II. 0,75, III. 0,50, IV. 0,30. Malzomade à Flacon 1,50 Mk. u. 1 Mk.

Verkaufsstelle bei **E. L. Zimmermann** in Merseburg.

Butternäpfe

mit Namen oder Stecherei nach Angabe liefert in tadelloser Waare u. in kürzester Zeit. **Munde, lange und Muschelformen mit Stern, Blumen, Füllhorn** etc. stets in großer Auswahl vorrätig bei

Halle a. S. Gust. Reiling Nachfl., Schmeerstr. 12.

Rheinwein, e. Gew., r. Fr., dir. v. Weinbergsb. **J. Wallauer**, Kreuznach. Str. 55 u. 70 S, v. 25 Pfr. an unt. Nachn.

Gegen Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bombons, Malz-Bombons, Gummi-Bombons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bombons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheften Hausmittel.**

Rechnungsformulare

1/2, 1/4, 1/6 Bogen mit Querslinien in der **Expedition des Kreisbl.**

Dr. Spanger'sches Magen-Bitter

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenrücken, Magensäure überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden, Stroheln bei Kindern, Würmern und Säuren abführend. Wegen Hämorrhoiden, Hämorrhoidalität vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann Herrn **C. Herrfurth** in Merseburg Preis à Fl. 1.00 Bfg.

Café Sergel.

Heute **Donnerstag** groß. **Schlachtfest.** 9 1/2 Uhr Wellfleisch.

Abends **Schlachtfesthüffel.**

Restaurant im **Hôtel**

„zur goldenen Sonne“

empfehlen frische Sendung des vorzüglichen

Münch. Spatenbräu von **Gabriel Sedlmayer.**

Hochachtend **A. Weber.**

Ich warne hierdurch, meinem Sohn **Hermann Maul** aus **Mundersdorf** irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkommen werde. **Karl Maul**, Mundersdorf.

Jungen von 14—15 Jahren bei leichter, rauherer Arbeit und hohen Löhnen sucht **Dr. Seiler's Wwe.** Schuhfabrik Weizen. Is a S.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Verluste unserer kleinen lieben **Margarethe** sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank. **E. Heber** und Frau.

bische Augustinermönch Benedict Anselmus: Paps und Kaiser hatten vor alten Zeiten nach langen, blutigen Kämpfen Frieden geschlossen. Zur Feier des Ereignisses wurden Feste und Turniere angeordnet, zu welchen die Wäpste der damaligen Ritterchaft geladen wurde. Jeder der Turnierenden sollte entweder des Paps oder des Kaisers Farben am Felme tragen. Ein tapferer Ritter weigerte sich, mit einem dieser Zeichen in die Schranken zu treten; er wolle, erklärte er seiner Frau, nur durch seine Thaten glänzen. Vergebens flehte ihn Frau Beatrice an, ihretwegen eines der Zeichen anzulegen. Als er ihr diese Bitte abschlug, brach sie in Thränen aus und behauptete, er liebe sie nicht. Der Ritter behauptete das Gegentheil und erbot sich, seine Liebe im Kampfe mit scharfer Waffe gegen zwölf Ritter zu beweisen. Die Dame wollte nichts davon wissen, sie ging in ihre Kemeate und ließ den Ritter vor der versperrten Thür stehen. In diesem Augenblick ertönten die Trompeten zum Beginn des Turniers. In der Aufregung ergriff der Ritter den kleinen goldgestickten Pantoffel, den seine Ehehälfte in der Hast verloren hatte und steckte ihn auf seinen Helm. Die Herolde riefen ihm zu: „Stellst Du dich unter den Krumpstab des Paps oder unter das Szepter des Kaisers?“ — „Unter den Pantoffel!“, lautete die Antwort. Aus dem Kampfe ging der Ritter als erster Sieger hervor. Als ihm des Kaisers Schweser den Preis, eine von ihr mit Gold gestickte Schärpe, über die Schulter hing, redete sie ihn an: „Herr Ritter, Ihr stellt Euch weder unter den Paps noch unter den Kaiser, Ihr bedürft Niemandes Schutz. Euch vermag kein Mann zu überwinden, aber unter dem Pantoffel steht Ihr doch!“ Dieses Wort wurde bald im ganzen Reiche bekannt und es zeigte sich da mit einem Male, daß der Pantoffel mehr Unterthanen habe, als Krumpstab und Szepter zusammen.

Vermischtes.

* Der Kaiser ließ sich am Dienstag die gewöhnlichen Vorträge halten und erteilte hierauf einer aus Wiesbaden eingetroffenen Deputation eine Audienz. Später arbeitete der Kaiser mit dem Generalleutnant von Albedyll und empfing den General von Bape wegen der Anordnung

der militärischen Feierlichkeiten für die Beisezung des Prinzen August von Württemberg. Nachmittags unternahmen beide Majestäten Spazierfahrten. — Der Kronprinz wohnte Dienstag Mittag der Staatsratsitzung bei.

* Prinz August von Württemberg ist, wie nach den letzten Nachrichten schon vorausgesehen war, am Montag in Jechenick bei Berlin an den Folgen des ihm auf der Jagd zugefügten Schlaganfalles verstorben. Besonders ergriffen ist durch die Trauerbotschaft unser großer Kaiser, dem der Verstorbene, eine beliebte und populäre Persönlichkeit der Reichshauptstadt, sehr nahe stand. Der Prinz war der zweite Sohn des Herzogs Paul v. Württemberg und geboren am 24. Januar 1813. 1830 als Rittmeister in die preussische Garde eintretend, avancierte er innerhalb derselben bis zum Jahre 1858 zum kommandirenden General und Generaloberst, und hat als solcher die preussischen Garden in Böhmen und in Frankreich geführt. Gesundheitsrückichten zwangen ihn vor einigen Jahren das Kommando niederzulegen. Der Prinz war morganatisch vermählt; nach dem Tode seiner Gemahlin widmete er sich ganz seiner Tochter, die sich erst vor kurzem verheiratet hat. In den Annalen der preussischen und deutschen Armee ist dem Prinzen ein ehrenvolles Andenken sicher.

Predigt-Anzeigen.

Stadtirche. Donnerstag, abends 7 Uhr, Gottesdienst. Herr Prediger Horn.

später in Leipzig.

Neues: Donnerstag, 15. Januar. Die Karolinger. — Altes: Donnerstag, 15. Januar. Anfang 7 Uhr. Naanon.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 13. Januar. 4% Preussische Confols 103,40 Discontogellschaft 201,80, Mann-Undigshafener Stamm-Actien 107,10. 4% Ungar. Obrentze 79,50. 4% Russische Anleihe von 1880 81,50. Oesterr. franz.-Staatsbahn 496,—. Oesterr. Credit-Actien 503,50. Tenberg: fest.

Actien-Börse.

Berlin, 13. Januar. Weizen (gelber) Januar 165,70 April-Mai 170,20 flau. — Roggen Januar 143,70 April-Mai 143,70. — Mai-Juni 144,25, flau. — Gerste I. 125—185. — Hafer Januar 140,50 — Spiritus loco 41,50. Jan-Febr. 43,90. April-Mai

45,80 besser. — Rüßli loco 51,60, Januar 52,50. April Mai 52,70 M.

Magdeburg, 13. Januar. Land-Weizen 155—160 M. Weiß-Weizen — — — — — M., glatter engl. Weizen 144—154 M., Rand-Weizen 138—147 M., Roggen 140—147 M. Cbevalier-Gerste 158—180 M., Land-Gerste 142—150 M., Hafer 130—145 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. per 10,000 Literprocente loco ohne Faß 41,40—41,90 M.

Halle, 13. Januar. Weizen 1000 kg mittlere 147—152 M., besser bis 162 M. — Feuchte Waare entsprechend billiger. — Roggen 1000 Kilo fest 139—148 M. — Gerste 1000 kg Futtergerste 130—140 M., Land-142—155 M., feine Cbevalier- 160—175 M., — Gerstenmalz 100 kg 27,00—28,— M. — Hafer 1000 K. 136—141 M. — Victoria-Erbsen bis 18,— M. — Weiße Bohnen 100 K. 20,00—21,00 M. — Einfen 100 K. 18—24 M. — Rimmel 100 kg 64—66 M. — Kleesaaten 1000 K. Rothklee 60—90, Weiß- 60—120, Schwed. 60—120, Luzerne 110—140, Cspartette 30—34, Thymothee 32—45, Rpagras 32—36 M. Delsaaten 100 kg — Raps 1000 kg 235—245 M.

Legte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 14. Januar. Der Polizeirath Kumpf ist am Dienstag Abend vor seinem Hause ermordet aufgefunden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

(Ein ärztliches Urtheil.)

über die in letzter Zeit häufig in Anwendung kommenden Apotheker K. Brandt's Schweizerpillen dürfte die Leser gewiss interessieren. Dasselbe lautet: Frankfurt a. M. Sehr geehrter Herr! Ich habe die mir übersandten Schweizerpillen zu eingehenden Versuchen verwandt und fühle ich mich, wenn es auch überflüssig erscheinen dürfte, nachdem die ersten medicinischen Autoritäten sich so lobend ausgesprochen, meinerseits diese Urtheile zu bestätigen, doch verpflichtet, Ihnen meine Beobachtungen mitzutheilen. Ich habe gefunden, dass in allen Fällen, insbesondere auch bei dem weiblichen Geschlecht, die Schweizerpillen prompt und ohne jede unangenehme Nebenwirkung Erfolg hatten und glaube in Uebereinstimmung mit den Aerzten, welche Ihre Schweizerpillen versuchten, behaupten zu können, dass bei Verstopfung, verbunden mit Athemnoth, Blutandrang nach Kopf und Brust, also Congestivzuständen, Leber- und Hämorrhoidaliden und überhaupt überall da, wo eine Ableitung auf den Unterleib erzielt werden soll, die Schweizerpillen entschieden das beste Mittel sind. Hochachtung Dr. med. Hugo Gensch, prakt. Arzt und Spezialarzt. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Die Falschmünzer.

(Nachdruck verboten.)

17.] Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

Als Duprat wieder herein kam, lag der zusammengefaltete Brief neben dem Baron auf dem Tisch. Der Letztere hatte sein Portefeuille wieder eingesteckt und einen Band von Gedichten aufgenommen, in welchem er las.

Die Scene hatte ganz das Ansehen eines gemüthlichen Beisammenseins unter Freunden. „So“, sagte Duprat mit ungewöhnlicher Wärme in Ton und Haltung, „Franz habe ich weit in die Stadt geschickt, vor Vorder- und Hintertür einen Kiesel gezogen, so daß auch er nicht wieder herein kann, und wenn nun noch Jemand kommt, wird nicht geöffnet. Wir sind also allein und können uns ganz ohne Rückhalt aussprechen.“

„Aber der Portier“, wandte der Baron ein; „was wird er denken, da er doch weiß, daß wir oben sind.“

„Nun, kann ich denn nicht hinten hinaus, und durch den Garten nach der anderen Straße gegangen sein?“

„Ah so ja —“

„Die Hintertür des Hauses ist unbewacht, desgleichen die Gartentür, zu denen ich, wie auch zur Hausthür zwei Schlüssel besitze. Franz hat den einen mit, und wenn der Portier ihn nicht gesehen hat —“

„Schon gut“, unterbrach ihn der Baron, das Buch hinlegend. „Ich habe den Brief hier gelesen.“

„Und was enthält er?“

„Nies selbst, das Allereinfachste.“

Duprat warf Brief und Couvert unbesehen in den offenen Kamin, wo sie sofort zu Asche verbrannten.

„Noch einfacher“, sagte er. „Du bist ja mein Freund und beistest als solcher mein ganzes Vertrauen. Also sage mir kurz, was enthält der Brief?“

„Eine Aufforderung Etwolds zur Umkehr. Er habe sehr Dringendes mit Dir zu besprechen. Du würdest wohl schon aus den Zeitungen wissen, um was es sich handle. Er halte dafür, daß hier ein Raubact vorliege oder eine schmutzige Konkurrenz thätig sei, welche mit der Breittretung dieser Sache den Credit seines Hauses untergraben wolle. Er bedürfe Deines Rathes zur Bekämpfung dieser Gerüchte.“

Duprat lächelte selbstgefällig.

„Und hatte der Commerzienrath selbst unterschrieben?“

„Nein, ein „Pro“, und darunter: Leuchtmann.“

Duprat rieb sich vernünftig die feinen Hände.

„Und dieser Brief“, sagte er, „hat dem Schreiber seine Stellung gekostet.“

„Wieso? Wer ist Leuchtmann?“

Duprat erzählte das Vorgefallene.

„Und warum verdrängt Du alle besseren Elemente aus der Nähe dieses Mannes?“ fragte der Baron.

„Bessere Elemente“, spottete Duprat. „Der rothe Mathies war wohl auch ein besseres Element? Wenn es nach mir gegangen wäre, wäre er schon längst aus dem Hause gewesen und der Mord gar nicht vorgekommen. Aber Etwold zögerte und zögerte, und nun hat er den Vrat. Wlag er sich jatt dran riechen. Leuchtmann war aber meinen Plänen hinderlich. Er wollte sich nicht fügen; also mußte er gehen.“

„Deine Pläne“, sagte der Baron, „die sind es ja wohl, von denen wir jetzt sprechen wollen. Ich möchte sie in der That gern kennen lernen.“

„Und das sollst Du, mein guter Freund,“ entgegnete Duprat, noch einmal des Anderen Hand drückend; „wenigstens so weit sie unser gemeinames Interesse berühren.“

„Hast Du noch ein besonderes Interesse daran, Deinen Chef unseren Plänen dienlich zu machen?“

In Duprats kalten Augen blitzte es auf, eine heftige Röthe bedeckte auf einen Moment seine sonst so bleichen Wangen.

„Ja, ich habe noch ein besonderes Interesse daran, diesen Mann ganz in meine Gewalt zu bekommen,“ zischte er. „Aber frage mich danach weiter nicht. Es thut mir weh, und ich vermöchte Dir jetzt doch keine Auskunft zu geben.“

„Kreuzen sich unsere gemeinsamen und Deine besonderen Interessen irgendwie?“

„Nein. Sie decken sich vollständig, und indem Du mir dienst, dienst Du Dir selber.“

„Ich bin beruhigt. Wasde Dein Geheimniß wie Du willst. Ich werde Dich darum nicht bedrängen.“

„Das wäre auch zwecklos,“ entgegnete Duprat kalt und entschlossen. „Ich lasse mir nicht entreißen, was ich nicht freiwillig hergeben will.“

Der Baron machte ein Gesicht, als wenn er sagen wolle, daß das noch darauf ankomme; aber er entgegnete nur kurz: „Zur Sache also.“

„Du weißt, warum ich Dich nach M. schickte?“

„Das bedarf keiner Rekapitulation.“

„Dennoch haben Deine Bemühungen, den jungen Etwold zu vermehrtem Spiele und neuen Extravaganzen zu reizen, den erwünschten Erfolg nicht gehabt.“

„Erlaube gütigst. Ich habe ihm circa dreitausend Mark im Spiel abgenommen. Uebrigens sah ich wenig von ihm. Als ich ankam, war er gar nicht da, und es konnte mir auch Niemand sagen, wo er hin sei. Erst am nächst folgenden Abend fand ich ihn zu Haus; doch leugnete er überhaupt fort gewesen zu sein. Er schien nicht aufgelegt, im Gegentheil, er befand sich so zu sagen in einer recht reuenmüthigen Stimmung. Erst am nächsten Abend konnte ich ihn wieder zum Spiel bewegen. Er war aber auch da so verstimmt, daß ich ihm nicht mehr abzunehmen wagte, um ihn nicht weiter zu reizen. Am nächsten Tage ließ er sich vor mir verleugnen. Und so fand ich es für gerathener, abzubreiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von A. Leidholdt.